



## INHALT DES NEWSLETTERS

- Rückblick & Ausblick
- Ankündigung des 1. Tagungsbandes
- Neu im Kolleg – Matthias Mahlke
- Neu im Kolleg – Goran Miladinovic
- Neu im Kolleg – Malte Thießen
- Tagung im Deutschen Historischen Museum Berlin
- Workshop im Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam
- Das Kolleg im Überblick
- Ausblick
- Impressum

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGENGefördert aus Mitteln des Niedersächsischen  
Vorab des Ministeriums für Wissenschaft und  
Kultur, Land NiedersachsenNiedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur

## RÜCKBLICK & AUSBLICK

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die Bearbeitung der meisten Teilprojekte des Forschungskollegs wird in den nächsten Wochen bereits in das dritte Jahr gehen. Zudem sind bereichernde Aspekte in das Spektrum des Kollegs integriert worden: mit Goran Miladinovic und Matthias Mahlke erweiterte sich der Kollegiatenkreis und Malte Thießen konnte als assoziierter Hochschullehrer gewonnen werden. Vor allem aber steigt angesichts der fortschreitenden Zeit natürlich die Spannung auf die zu erwartenden empirischen Ergebnisse. Die auf den Studientagen des Kollegs kontinuierlich stattfindenden Präsentationen und Diskussionen verweisen darauf,

dass bestimmte Perspektiven sich zunehmend schärfen, aber auch manche Frage noch detaillierter bearbeitet werden muss.

Seit dem Get-together im Mai 2009 in Oldenburg haben die Mitglieder des Kollegs eine sehr intensive gemeinsame wissenschaftliche Wegstrecke zurückgelegt. Der öffentliche Auftakt im Rahmen der im Oktober 2009 im Hanns-Lilje-Haus in Hannover durchgeführten Tagung diente vor allem dazu, kontroverse Sichtweisen und offene Fragen zum Untersuchungsansatz der „Volksgemeinschaft“ zu explizieren und zur Debatte zu stellen. Der aus dieser Tagung hervorgehende Sammelband soll nun im Herbst 2011 vorliegen und zugleich als Band 1 der „Startschuss“ für eine eigene Publikationsreihe

mit dem Titel „Nationalsozialistische ‚Volksgemeinschaft‘. Studien zu Konstruktion, gesellschaftlicher Wirkungsmacht und Erinnerung“ sein.

In diesem Newsletter finden Sie vorab das Inhaltsverzeichnis des ersten Bandes, der Ihr Interesse an einer vertiefenden Beschäftigung mit dem so kontrovers diskutierten Phänomen der „Volksgemeinschaft“ wecken dürfte – jener „Volksgemeinschaft“, die das NS-Regime nachhaltig propagierte und emotional inszenierte und die von erheblichen Teilen der deutschen Bevölkerung auch „geglaubt“ und „gefühlte“ wurde. Die weiteren Bände der Reihe werden in den kommenden Jahren in loser Folge beim Schöningh-Verlag erscheinen: als nächstes dann der

# NEWSLETTER

## Nr. 2, Juli 2011

NIEDERSÄCHSISCHES  
FORSCHUNGSKOLLEG



NATIONALSOZIALISTISCHE  
„VOLKSGEMEINSCHAFT“?

Konstruktion,  
gesellschaftliche Wirkungsmacht  
und Erinnerung vor Ort

Band zu Fragen der Migration in der NS-„Volksgemeinschaft“, der die Ergebnisse der im November 2010 im Deutschen Historischen Museum Berlin durchgeführten Kollegtagung zusammenfasst.

Ausgesprochen erfreulich ist, wie intensiv sich die wissenschaftliche Vernetzung des Kollegs, insbesondere auch durch gemeinsame Aktivitäten mit den großen zeithistorischen Forschungsinstituten in München, Potsdam, Dresden und Hamburg, entwickelt hat. Ebenso gilt dies auch für die zahlreichen und sehr produktiven individuellen Arbeitskontakte der Kollegiatinnen und Kollegiaten. Zwei gemeinsame Workshops mit dem Jenaer Partnerprojekt „Die NS-Gaue als Mobilisierungsstrukturen für den Krieg“, im März 2010 in Jena und im Februar dieses Jahres am Zentrum für Zeithistorische Forschung, boten Gelegenheit zu intensiver Debatte und manchmal auch zu gewagter explorativer Diskussion. Einen besonderen Höhepunkt des Kolleg-Programms stellte sicherlich die im Mai 2010 durchgeführte Exkursion

nach Nürnberg, München und auf den Obersalzberg dar, die mit vier Tagen sehr intensiver Gespräche überaus wertvolle inhaltliche Anregungen gebracht hat. Vorträge von Kurt Bauer (Wien) und Chris Szejnmann (Loughborough) sowie ein gemeinsam mit Richard Bessel (York) gestalteter Blockkurs setzten internationale Akzente. Für mehrere Monate war zudem Michael Rose (Central Michigan University) als Fellow im Kolleg zu Gast; sofern laufende Anträge erfolgreich sind, werden wir im kommenden Jahr zwei weitere internationale Wissenschaftler in Hannover begrüßen dürfen. An dieser Stelle möchte ich als Sprecher im Namen des ganzen Kollegs einen großen Dank an die zahlreichen Kolleginnen und Kollegen in der ganzen Republik (und weit darüber hinaus) sagen für das freundliche Interesse, das unserer Arbeit entgegen gebracht wird, und die intensive kollegiale Zusammenarbeit. Nach wie vor gilt: Wir freuen uns über interessante Hinweise und Anregungen!

Ein komprimierter Rückblick schließt am besten mit einem noch

knapperen Ausblick: Im August 2011 wird das Kolleg für zwei Tage in der Evangelischen Akademie in Loccum in Klausur gehen; ein Teil der Kolleggruppe wird zudem im Sommer im Rahmen einer weiteren Exkursion wichtige Arbeitskontakte vertiefen. Im kommenden Herbst sehen wir mit großer Spannung einem von Kirsten Heinsohn und Frank Bajohr gestalteten Studientag am Institut für die Geschichte der Juden und an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg sowie einem weiteren Arbeitstreffen zum Thema „Erinnerung“ mit Malte Thießen in Oldenburg entgegen. Die nächste Kollegtagung wird im Februar 2012 in Oldenburg stattfinden; dort sollen dann Zwischenergebnisse aus allen Teilprojekten vorgetragen und auf den Prüfstand gestellt werden.

Als Sprecher des Kollegs grüßt Sie ganz herzlich

Detlef Schmiechen-Ackermann

## ANKÜNDIGUNG

Noch in diesem Jahr wird im Ferdinand Schöningh Verlag der erste Band der Reihe „Nationalsozialistische ‚Volksgemeinschaft‘“ erscheinen, in dem die Ergebnisse der ersten Kolleg-Tagung im Oktober 2009 vereint sind. Der von Detlef Schmiechen-Ackermann herausgegebene Band trägt den Titel „Volksgemeinschaft: Mythos, wirkungsmächtige soziale Verheißung oder soziale Realität im ‚Dritten Reich‘?“

Weitere Informationen unter:  
<http://www.schoeningh.de/katalog/titel/978-3-506-77165-0.html>





## NEU IM KOLLEG – MATTHIAS MAHLKE



2004–2009	Studium im fächerübergreifenden Bachelor, Geschichte und Politik an der Leibniz Universität Hannover
2009–2011	Studium im Fachmaster Geschichte an der Leibniz Universität Hannover
3/2010–3/2011	wissenschaftliche Hilfskraft im Forschungsprojekt „Die innerdeutsche Grenze als Realität, Narrativ und Element der Erinnerungskultur“ (Leibniz Universität Hannover/Historisches Museum Hannover)
3/2009–3/2011	wissenschaftliche Hilfskraft im niedersächsischen Forschungskolleg

Projekt: „Jugendgemeinschaft“ und „Volksgemeinschaft“  
Betreuer: Prof. Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann

### Kurzbeschreibung Forschungsprojekt:

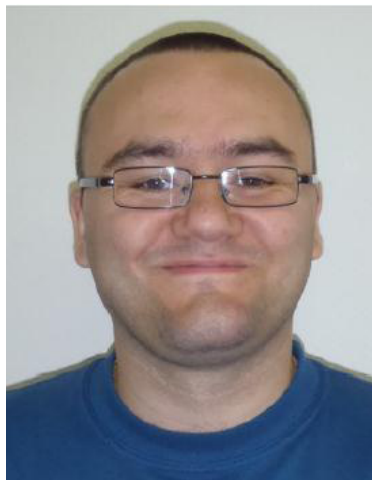
Für das nationalsozialistische Regime stellte die Jugend einen der wesentlichen Eckpfeiler zur Stabilisierung und zum Fortbestand des Dritten Reiches dar, weshalb direkt nach der Machtübernahme von Seiten der HJ-Führerschaft ausnahmslos und unablässig der Totalitätsanspruch der HJ proklamiert wurde, um die Jugendlichen zu „guten Volksgenossen“ zu erziehen. Dieser Anspruch lief konträr zu den Vorstellungen anderer Jugendorganisationen, etwa aus dem kirchlichen oder bündischen Milieu. Zwar sympathisierte der Großteil dieser Organisationen mit dem neuen Regime und rechnete sich im Zuge der Machtübernahme gar Chancen aus, ihre Tätigkeit im größeren Umfang als bisher fortzuführen. Doch spätestens mit der schrittweisen Eingliederung der Jugendorganisationen in die HJ stellten sich diese Erwartungen als Illusion dar.

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Analyse der Verbindungen und Beziehungen zwischen evangelischer Jugend und dem Nationalsozialismus. Dabei geht sie mehreren Fragestellungen nach, die sich zu folgenden Thesen zusammen fassen lassen:

1. Es ist davon auszugehen, dass es eine generelle Nähe zwischen deutschem Protestantismus und dem Nationalsozialismus gegeben hat.
2. Welche konkreten Verhaltensweisen lassen sich bei den Funktionsträgern der evangelischen Jugendorganisationen im Hinblick auf die Eingliederung in die HJ vor Ort erkennen?
3. Wird in diesem Zusammenhang mit dem Begriff der „Volksgemeinschaft“ und der „Jugendgemeinschaft“ argumentiert? Welche typologischen Analogien lassen sich gegenüber der Eingliederung anderer Jugendorganisationen in die HJ erkennen?
4. Welche Rolle spielten das Aufgreifen prinzipiell bündischer Vergemeinschaftungsmodi wie etwa Fahrt und Lager oder Heimabende durch nationalsozialistische Jugendorganisationen?



## NEU IM KOLLEG – GORAN MILADINOVIC



10/2004–06/2008	Zwei-Fächer-Bachelor Studiengang Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität Osnabrück
10/2008–04/2010	Masterstudiengang Geschichte an der Universität Osnabrück
05/2010–12/2010	Kaufmännische Projektsteuerung beim Neubau des RWE Steinkohlekraftwerks Eemshaven, Niederlande
01/2011	Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung

Projekt: Konsum und „Volksgemeinschaft“. Eine Regionalstudie zu Realität und Verheißung des Konsums  
Betreuer: Prof. Dr. Hans-Werner Niemann, Universität Osnabrück

### Kurzbeschreibung Forschungsprojekt:

Am Beispiel des Landes Oldenburg sollen Verheißung und Realität des Konsums und ihre Bedeutung für die Konstruktion von „Volksgemeinschaft“ in einer systematisch-empirischen Fall- und Regionalstudie untersucht werden. Übergeordnetes Ziel ist es vor diesem Hintergrund, anhand eines nach sozio-ökonomischen Kriterien und Dichte der Quellenlage besonders geeigneten regionalen Fallbeispiels aus dem niedersächsischen Raum die Entwicklung des Konsums in allen seinen Facetten während des „Dritten Reiches“ zu untersuchen und seine Bedeutung für die ideologische (und tatsächliche?) Konstruktion der nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ herauszuarbeiten.



## NEU IM KOLLEG – MALTE THIEßEN



JP Dr. Malte Thießen hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, das Forschungskolleg als assoziierter Hochschullehrer zu unterstützen. Am 13.12.2011 wird in Oldenburg unter seiner Leitung ein Studientag zum Thema „Volksgemeinschaft‘ und Erinnerungsgemeinschaften“ stattfinden.

seit 11/2010	Juniorprofessor für Zeitgeschichte an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
10/2010	Zweites Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien
2009–2010	Studienreferendar an einer Hamburger Gesamtschule
2008–2009	Lehrbeauftragter am Historischen Seminar der Universität Hamburg
2007–2009	Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) in einem interdisziplinären Forschungsprojekt zur transgenerationalen Weitergabe von Kriegserfahrungen, gefördert mit einem Postdoc-Stipendium der Gerda Henkel Stiftung
2007–2008	Lehrbeauftragter am Fachbereich Kulturwissenschaften an der Leuphana Universität Lüneburg (im Bereich Sozial- und Kulturgeschichte)
07/2006	Promotion in Neuerer Geschichte an der Universität Hamburg
2003–2006	Dissertationsvorhaben, gefördert mit einem Stipendium der Landesgraduiertenförderung der Universität Hamburg
06/2003	Erstes Staatsexamen für das Höhere Lehramt
1996–2003	Studium der Geschichte, Germanistik und Erziehungswissenschaft



## TAGUNG IM DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUM BERLIN

### „NATIONALSOZIALISTISCHES MIGRATIONSREGIME UND ‚VOLKSGEMEINSCHAFT‘“ (19.-20. NOVEMBER 2010 IN BERLIN)

AUSZUG AUS DEM TAGUNGSBERICHT VON JAN KAUFHOLD, H-SOZ-U-KULT, 23.02.2010

Im Kontext der Ausstellung „Hitler und die Deutschen. Volksgemeinschaft und Verbrechen“ des Deutschen Historischen Museums (DHM) fand am 19. und 20. November das von Jochen Oltmer vom Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück organisierte Symposium „Nationalsozialistisches Migrationsregime und ‚Volksgemeinschaft‘“ im DHM statt. Im Mittelpunkt standen die Wechselwirkungen zwischen der Entwicklung der Migrationsverhältnisse und den Aktivitäten des NS-Regimes zur Konstruktion sowie Durchsetzung von „Volksgemeinschaft“ in der durch Kriegsvorbereitung geprägten Phase bis zum Kriegsbeginn 1939. In den Fokus genommen wurden Fragen bezüglich der Ausgestaltung der „NS-Volksgemeinschaft“ sowie zu den Bedingungen, Erscheinungsformen und Folgen räumlicher Bevölkerungsbewegungen von, nach und in Deutschland.

Nach der Begrüßung durch Hans Ottomeyer, Präsident der Stiftung DHM, führte die erste Sektion mit Vorträgen zum Wandel der Migrationsregime seit dem späten 19. Jahrhundert in Deutschland und Europa sowie zu den Wanderungen im

Deutschland der 1930er-Jahre in die Thematik ein.

JOCHEN OLTMER (Osnabrück) stellte die These auf, dass zentrale Elemente des NS-Migrationsregimes der 1930er-Jahre der Tradition des deutschen Kaiserreichs sowie der Weimarer Republik entsprangen. Der im 19. Jahrhundert begonnene Wandel zum nationalen Interventions- und Sozialstaat habe in Deutschland ein Migrationsregime etabliert, welches trotz des raschen Ausbaus der staatlichen Ordnungs- und Interventionskapazitäten gegenüber Zuwanderern in der Umsetzung migrationspolitischer Vorstellungen begrenzt blieb. Mit dem Ersten Weltkrieg jedoch habe sich in Deutschland und Europa ein neues Migrationsregime entwickelt. Dieses charakterisierte Oltmer vor allem durch ein deutlich gesteigertes staatliches Interesse an einer Kontrolle von Migration und dem Ausbau der staatlichen Kontroll- sowie Steuerungskapazitäten. In der Weimarer Republik sei dann neben die vielfach auf Vorkriegsniveau reduzierte Lenkung und Kontrolle des Wanderungsgeschehens vor allem die Etablierung einer durch staatlichen Protektionismus und staatliche Kontrolle geprägten Arbeitsmarktpolitik getreten. Oltmer kam zu dem Ergeb-

nis, dass NS-Deutschland auf diese Planungs-, Lenkungs- und Kontrollmechanismen aufbaute und sie teilweise verschärfte oder erweiterte.

STEVE HOCHSTADT (Jacksonville/Illinois) unterschied bei den Migrationsregimen des 20. Jahrhunderts zwischen Demographie und Ideologie. Zwar habe es nach 1933 im interregionalen Wanderungsgeschehen keine gravierenden Veränderungen im Vergleich zur Endphase der Weimarer Republik gegeben. Veränderungen seien jedoch auf der politischen und ideologischen Ebene zu verzeichnen gewesen. Dem NS-Migrationsregime sei es darum gegangen, die Migrationen zu messen, zu verstehen und im Sinne ihrer Ideologie zu lenken, um den durch ihre Bevölkerungslehre konstituierten „Volkskörper“ „gesund“ zu halten. Semantik und Forschungsansätze, die in diesem Kontext ausgeprägt worden seien, hätten partiell bis weit in die Nachkriegszeit nachgewirkt.

Wer zählte zur „NS-Volksgemeinschaft“ und wer nicht? Dieser Frage widmete sich die zweite Sektion zu Exklusion und Inklusion. MICHAEL WILDT (Berlin) wies darauf hin, dass die wirkungsmächtige, stark inkludierende und auf Gleichrangigkeit aller „Volksgenossen“ zielende



Formel einer „Volksgemeinschaft“ nicht erst dem Nationalsozialismus entsprang, sondern dass sie bereits in der Frühphase der Weimarer Republik und teilweise sogar im Ersten Weltkrieg Verwendung fand. Die Nationalsozialisten hätten jedoch am überzeugendsten die Vision einer „Volksgemeinschaft“ vertreten und ihre Durchsetzung zur Leitlinie ihrer Politik erhoben. Ihre „Volksgemeinschaft“ aber war nach Wildt neben dem Inklusionsversprechen vor allem durch Begrenzung und Exklusion geprägt. Ziel sei ein – nicht alle Deutschen inkludierender – „Volkskörper“ gewesen, dessen Leistungsfähigkeit gesteigert und intensiviert werden sollte. Einen Kernbereich nationalsozialistischer Exklusion bildete die Judenverfolgung. JOACHIM SCHLÖR (Southampton) sprach sich dafür aus, die Judenverfolgung nicht nur aus dem Blickwinkel der NS-Machthaber und ihrer Maßnahmen zu betrachten, sondern auch jenen der Ausgeschlossenen und Verfolgten mit einzubeziehen. Darüber hinaus gab Schlör zu bedenken, dass die vielfach im direkten Zusammenhang mit den antijüdischen Maßnahmen stehende Abwanderung der Juden aus Deutschland auch aus dem Blickwinkel der Einwanderung in ein neues Land oder als weiterer markanter Punkt in der Geschichte „jüdischer Wanderungen“ betrachtet werden könne – ein Unterwegssein, das im Exil viele neue deutsche Gemeinschaften habe entstehen lassen und damit laut Schlör das Konstrukt

der NS-„Volksgemeinschaft“ ad absurdum führte.

Die erste Sektion schloss CHRISTINE SCHOENMAKERS (Oldenburg) mit einem weiteren konkreten Beispiel für Exklusion und Abgrenzung der „NS-Volksgemeinschaft“. Sie stellte am Beispiel des Landgerichts Bremen die Strafpraxis eines Sondergerichts dar und verglich die Behandlung von „Volksdeutschen“ und „Fremdvölkischen“ vor Gericht. Dabei kam sie zu dem Ergebnis, dass beide Gruppen sich sowohl in der Behandlung vor Gericht, als auch in den verhängten Strafen deutlich unterschieden: Ausländer seien für ähnliche Delikte zumeist signifikant schwerer bestraft worden. Die Zugehörigkeit zur oder der Ausschluss von der „Volksgemeinschaft“ habe sich also entscheidend auf das Strafmaß ausgewirkt. Recht sei somit ein wichtiges Medium der Grenzziehung gewesen.

[...]

In den Vorträgen und den daran anschließenden Diskussionen wurde deutlich, dass die von den Nationalsozialisten propagierte „Volksgemeinschaft“ kein starres Konstrukt mit festen Grenzen darstellte, sondern ein dynamischer und vielfach widersprüchlicher Begriff war. Die NS-„Volksgemeinschaft“ kann als Zukunftsverheißung verstanden werden; als Formel, um Gesellschaft zu verändern und den Veränderungswillen sowie den für notwendig erachteten politischen, ökonomischen und sozialen Wandel zu legitimieren.

Der nationalsozialistische Veränderungswillen spiegelte sich dabei unter anderem auch im Migrationsregime wider, das Räume und Gemeinschaft gestalten sollte. In der Realität des „Dritten Reiches“ stießen jedoch sowohl die NS-Migrationspolitik als auch das Konstrukt der NS-„Volksgemeinschaft“ bei ihrer Umsetzung und tatsächlichen Ausgestaltung an ihre Grenzen.

Zudem wurden auf der Tagung verschiedene aktuelle Tendenzen in der Forschung deutlich. So erfordert die diskutierte Gemengelage von Raum, Migration und Gesellschaft ein multiperspektivisches Herangehen, um der Komplexität des Themas gerecht werden zu können. Mehrfach sprachen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer dafür aus, die ohne Zweifel zentrale Perspektive der Nationalsozialisten bzw. NS-Behörden zu erweitern. Daneben warf das Symposium aber auch viele neue Fragen auf: Sei es jene nach der Stabilität der von der NS-Politik gewollt oder ungewollt entwickelten Raumgebilde oder die nach den Einflussfaktoren auf die NS-Migrationspolitik angesichts einer Vielzahl unterschiedlicher Akteure und Interessen. Da das Wechselverhältnis NS-„Volksgemeinschaft“ und Migrationsregime bislang nicht Gegenstand geschichtswissenschaftlicher Diskussionen gewesen ist, mag es nicht verwundern, dass die Tagung erheblichen weiteren Forschungsbedarf in diesem innovativen Feld offenbarte und markierte.

Das vollständige Tagungsprogramm können Sie auf der Internetseite des Forschungskollegs nachlesen: [http://www.foko-ns.de/dhm\\_tagung.html](http://www.foko-ns.de/dhm_tagung.html).



## WORKSHOP IM ZENTRUM FÜR ZEITHISTORISCHE FORSCHUNG

„FORMEN INFORMELLER KOOPERATION IN DER HERRSCHAFTSPRAXIS DES NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHLAND AUF DER MITTLEREN UND LOKALEN EBENE“  
(1.-3. MÄRZ 2011 IN POTSDAM)

BERICHT VON LU SEEGER

Gemeinsam veranstaltet wurde der Workshop von dem DFG-Projekt „Die NS-Gaue als Mobilisierungsstrukturen für den Krieg“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam sowie dem Niedersächsischen Forschungskolleg „Nationalsozialistische ‚Volksgemeinschaft? Konstruktion, gesellschaftliche Wirkungsmacht und Erinnerung vor Ort“. Die Arbeitstagung schloss thematisch an einen Workshop über „Mobilisierung im Nationalsozialismus“ vom März 2010 an. Auch in Potsdam stellten ausgewiesene Experten und Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen der drei Projekte ihre Forschungsergebnisse und Thesen zur Diskussion.

Inhaltlich ging der Workshop von der Ausgangsthese aus, dass die Folgen institutioneller Konkurrenz im Nationalsozialismus durch die Koordination administrativer Maßnahmen und die Kooperation der beteiligten Akteure weitgehend kompensiert werden konnten. In der Diskussion ging es vor allem um die Frage, inwieweit man formelle und informelle Kooperationsformen überhaupt trennen kann und mit welchen

Quellen und Methoden Kooperationen jenseits bürokratischer Routinen und Verwaltungsstrukturen analysiert werden können. Denn informelle Formen der Zusammenarbeit spielten nicht nur in staatlichen und kommunalen Strukturen eine Rolle, sondern prägten vielfach auch das gesellschaftliche Leben vor Ort. Als ein wichtiger

Ansatz wurde daher erachtet, die Intentionen und Strategien der jeweiligen Akteure möglichst detailliert zu untersuchen, um auch die vielfältigen sozialen und kulturellen Handlungspraxen in den Blick nehmen zu können. Es waren vor allem Bianca Roitsch, Kathrin Stern und Kerstin Thieler, die in ihren Referaten aufzeigten, dass die Methode kleinräumiger Netzwerkanalysen es ermöglicht, ausgehend von konkreten Akteuren an der Basis der Diktatur, vertikale und horizontale Netzwerke zu dekonstruieren, zirkuläre Kommunikationen, aber auch den Umgang mit Konflikten zu erfassen.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshops im ZZF Potsdam

Atmosphärisch bot der Workshop ein geeignetes Forum, um durchaus kontrovers und zum Teil provokant die Frage nach geeigneten Modellen und Begriffen zur Beschreibung des NS-Herrschaftssystems zu fragen. So wurde nicht nur das Polykratie-Modell hinterfragt und das Verhältnis von Makro-, Meso- und Mikroebene diskutiert, sondern auch der Erkenntniswert des Vergleichs des nationalsozialistischen Herrschafts- und Kriegssystems mit anderen modernen Diktaturen erörtert.

Das vollständige Tagungsprogramm können Sie auf der Internetseite des Forschungskollegs nachlesen: [http://www.foko-ns.de/tagung\\_potsdam.html](http://www.foko-ns.de/tagung_potsdam.html).



## DAS KOLLEG IM ÜBERBLICK

### SPRECHER DES KOLLEGS

Prof. Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann (Hannover)

### STELLVERTRETENDE SPRECHER

Prof. Dr. Jochen Oltmer (Osnabrück)  
Prof. Dr. Dietmar von Reeken (Oldenburg)

### ANTRAGSTELLER UND PROJEKTLEITER

PD. Dr. Habbo Knoch (Göttingen)  
Prof. Dr. Hans-Werner Niemann (Osnabrück)  
Prof. Dr. Karl-Heinz Schneider (Hannover)

### ASSOZIIERTE HOCHSCHULLEHRER

PD Dr. Frank Bajohr (Hamburg)  
Prof. Dr. Claus Füllberg-Stolberg (Hannover)  
Prof. Dr. Lorenz Peiffer (Hannover)  
Prof. Dr. Malte Thießen (Oldenburg)  
Prof. Dr. Bernd Weisbrod (Göttingen)  
Prof. Dr. Michael Wildt (Berlin)

### KOLLEGIATINNEN UND KOLLEGIATEN

Dr. Lars Amenda  
Anette Blaschke  
Matthias Mahlke  
Goran Miladinovic  
Merit Petersen  
David Reinicke  
Bianca Roitsch  
Anneke de Rudder  
Christine Schoenmakers  
Dr. Lu Seegers  
Kathrin Stern  
Kerstin Thieler  
Henry Wahlig  
Gunnar Zamzow

### KOORDINATIONSSASSISTENT

Nils Fehlhaber

## AUSBLICK

30.06.2011	Workshop mit Prof. Winson Chu (University of Milwaukee)
27.-30.07.2011	Exkursion ins Emsland und in die Niederlande
24.-25.08.2011	Interne Klausurtagung in Loccum
15.11.2011	Studententag zum Thema „Gender und ‚Volksgemeinschaft‘“ in Hamburg, mit PD Dr. Kirsten Heinsohn und PD Dr. Frank Bajohr
13.12.2011	Studententag mit Prof. Dr. Malte Thießen zum Thema „Volksgemeinschaft‘ und Erinnerungsgemeinschaften“ in Oldenburg
23.-25.02.2012	Kollegtagung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

## IMPRESSUM

Detaillierte Informationen zum Forschungskolleg, den Teilprojekten und vergangenen wie zukünftigen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage: [www.foko-ns.de](http://www.foko-ns.de)

Wenn Sie den Newsletter des Niedersächsischen Forschungskollegs in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie eine kurze E-Mail an folgende Adresse: [fons@hist.uni-hannover.de](mailto:fons@hist.uni-hannover.de)

Redaktion: Nils Fehlhaber  
Layout und Satz: Nils Fehlhaber